Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 33 (1925)

Heft: 2

Artikel: Vom Niesen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-973872

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fection de l'oreille moyenne et du conduit auditif par des irrigations ou des bains.

Les irrigations se feront avec de l'eau bouillie tiède pure, s'il s'agit d'un bébé, additionnée d'une substance antiseptique chez les enfants plus âgés: alcool boriqué (une cuillerée à café par demi-litre d'eau), bicarbonate de soude, acide borique (une cuillerée à bouche par litre). Les bains se feront avec le mélange d'eau oxygénée à 10 ou 12 volumes et de solution boriquée à 4 % stérilisée.

Si au bout de quinze jours d'injections ou de bains la suppuration persiste, on changera de manière de faire et on aura recours aux pansements secs.

Ceux-ci seront précédés d'un nettoyage minutieux et d'un séchage avec du coton hydrophile imbibé d'un peu d'alcool. On introduit dans l'oreille une petite mèche antiseptique (gaze au salol, acide borique, etc.) ou plus simplement une mèche aseptique. Le méthode des pansements secs donne souvent des guérisons.

Lorsque tous ces moyens, sans oublier la vaccination encore peu employée, auront été épuisés sans résultat, le plus souvent il ne restera plus rien d'autre à faire qu'à avoir recours à la cure radicale par voie chirurgicale.

Pour vivre vieux.

Si nous voulons nous ménager une verte vieillesse, à l'abri des infirmités qui nous guettent au déclin de la vie, gardons-nous de l'obésité.

Une revue italienne d'hygiène affirme, en effet que, lorsqu'on est jeune, maigrir est inquiétant. Jusqu'à la trentaine, la courbe de poids doit être franchement ascendante. Mais une fois cet âge atteint, veillons, par des pesées fréquentes, à ne pas nous laisser gagner par un embonpoint funeste. Car l'accroissement de poids devient alors proportionnel aux risques de mort. Pour un accroissement de poids de 30 %, les risques de mort augmentent de 80 % en moyenne.... Sachons donc nous contenter d'une maigre robustesse, en éliminant avec soin, mais non sans prudence, toute graisse superflue.

Notre longévité est à ce prix..., tout comme notre esthétique, d'ailleurs.

Vom Niesen.

Der Glaube, daß dem Niesen irgendeine Schicksalsbedeutung zuzuschreiben sei, ist uralt. Ebenso alt ist auch der Brauch, das Niesen mit einem Glücks- oder Gesundheitswunsch zu begleiten. Den alten Aegyptern galt das Niesen als so wichtig, daß sie nicht weniger als zwölf verschiedene Klassen des Niesens unterscheiden, von denen jede einzelne ihre eigene Bedeutung besaß.

Ebenso abergläubisch waren die Römer und Griechen, wenn sie niesen mußten. Plinius erzählt, daß Kaiser Tiberius eines Tages den Befehl erließ, daß, wenn er während seiner Ausfahrten plötzlich niese, jedermann ihm einen Glückwunsch zurufen müsse, um ihn vor Unglück zu schützen. Bei den Griechen war die Niesformel: „Zeus helfe!" im Gebrauch. Man glaubte, daß der Mensch nur dann niese, wenn seine Seele voller Ahnungen sei, und daß das Niesen dann die Ereignisse ankündige. Und in diesem Glauben gingen manche so weit, daß sie, wie Grellmann nachweist, sogleich zu Boden fielen und inbrünstig beteten, wenn jemand nieste. Natürlich gab es auch damals schon viel Spott über all den Niesaberglauben, und so fragt denn einmal Aristoteles, ob man denn nicht vielleicht auch das Husten zu einer Gottheit machen könne. Selbst Sokrates steckte im Bann dieses Aberglaubens und hielt es für

günstig, wenn jemand zu seiner Rechten nieste, wogegen er es als ein schlechtes Zeichen betrachtete, wenn der Niesende links von ihm stand. Auch die Zeit, zu der das Niesen geschah, galt für bedeutungsvoll, indem das Niesen zwischen Mitternacht und Mittag Unglück bedeutete, während es von Mittag an für glückbringend gehalten wurde. Versagte das Niesen einmal, so kündete es bei den Griechen Gutes, bei den Römern dagegen Unheil an.

An das Niesen knüpft sich auch bei uns aller nur mögliche Aberglaube. Dreimaliges Niesen mit nüchternem Magen bedeutet Glück, Niesen während des Schuhanziehens Unglück. Niest jemand, während ein anderer ihm etwas erzählt, so soll es die Wahrheit des Erzählten bekräftigen. Früher glaubte man, das Gesundheitswünschen beim Niesen sei als ein Brauch zu betrachten, der während einer mittelalterlichen Pestepidemie entstanden sei, aber der Brauch ist, wie gesagt, viel älter, ja, so alt, daß wir seinen eigentlichen Ursprung überhaupt nicht mehr aufspüren können.

Darmpatronen.

Die Wissenschaft steht nie still. Die längst bekannte Magensonde ist durch die Duodenalsonde, das heißt durch ein Hohlrohr, welches bis in den Zwölffingerdarm, ja noch darüber hinaus in den Dünndarm eingeschoben wird, verbessert worden. Der in dem noch weiter abwärts gelegenen Darmteil befindliche Inhalt blieb aber der direkten Untersuchung unzugänglich, bis Ganter und von den Reis die „Darmpatronen" erfanden. Es sind dies kleine Metallkapseln, welche von dem betreffenden Kranken verschluckt werden. An der gewünschten Stelle des Darmes werden sie dann durch einen von außen wirkenden Elektromagneten für einen Augenblick geöffnet und füllen sich mit dem dort befindlichen Darminhalt. Dieser kann dann, wenn die „Darmpatronen" auf dem natürlichen Wege wieder abgegangen sind, untersucht werden. Für Untersuchungen des Dickdarminhaltes kann man die Patronen mit Hilfe einer elektrischen Sonde auch durch den After einschieben und dann mechanisch öffnen. Das geht natürlich viel schneller, als wenn sie erst den ganzen Magen und Darm passieren müßten. Alles in allem bedeutet die Erfindung der „Darmpatronen" trotz ihres etwas beängstigenden Namens eine wichtige Hilfe in der Erkennung und Bekämpfung von Krankheiten.

Verbandpatronen werden billiger.

Den Vereinen teilen wir mit, daß wir in der Lage sind, die Verbandpatronen, statt wie bisher zum Preise von 35 Rp., zu 30 Rp. abzugeben.

Der Preis stellt sich daher wie folgt:

Große Verbandpatronen	30 Rp.
Kleine „	10 „

Zentralsekretariat des schweiz. Roten Kreuzes, Bern.

Anzeige an die Vorstände unserer Zweigvereine.

Wir bitten um baldige Einsendung der Jahresberichte und Abrechnungen. Diejenigen Vereine, welche die Jahresbeiträge pro 1924 noch nicht bezahlt haben, werden ersucht, dies nachzuholen.

Die Patronatssektionen der Rotkreuz-Kolonnen ersuchen wir, dafür besorgt zu sein, daß die Kolonnenberichte mit Abrechnung und, soweit sie nicht schon eingesandt worden sind, restierende Soldlisten (visiert